

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792

29.8.1792 (Nr. 104)

Carlsruher Zeitung.

Mittwoch den 29. August 1792.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Römisch Deutsches Reich.

Saarbrücken, vom 21 Aug. Von der Kayserl. Armee, unter dem Prinzen von Hohenlohe, die 18000 Mann stark ist, hat man heute die Vorwache, 800 Mann bey Neunkirch vorbeymarschieren sehen. Die Truppen marschieren gegen das Tölleysche, wo sie ihre Wendung gegen Carlouis nehmen und zu den Preussen anstoßen werden. In kurzer Zeit wird sich die Kayserl. Armee noch um vieles vermehren. In Lothringen sind in vielen Orten den Bauern die Gewehre abgenommen und nach Carlouis geschickt worden. Gestern hat man 2 Wägen mit Gewehr hier vorbeymarschieren und dahin geführt.

Merzig an der Saar, vom 22 Aug. Heut ist die erste Kolonne der unter dem Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg stehenden Armee samt dem Hauptquartier hier eingetroffen, nachdem sie drey Nächte auf drey elenden Dorfschaften, Illingen, Labach und Losbach zugebracht hatte. Morgen kommt die zweite Kolonne und übermorgen die 3te an und damit jede Kolonne rasten kann, wird erst den 26ten aufgebrochen werden, wosfern nicht allensfalls neuere Vorfälle eine Aenderung nothwendig machen. Wohin der Marsch alsdann gehen wird, ist noch ein Räthsel; doch ist es wahrscheinlich, daß der Eindruck in Frankreich nicht mehr fern ist, wornach sich die Krieger, die des steten Herumziehens müde sind, sehr sehnen. Einige Stunden nach Ankunft der ersten Kolonne giengen 4 Divisionen Wurmsers, 2 Divisionen Dragoner und 2 Divisionen leichte Reuter über die Saar in 8 französische Dörfer, um daselbst Fourage und Lebensbedürfnisse zu holen. Vorher war eine Deputation von diesen Ortschaften hier angekommen, um Schonung zu ersuchen und Lebensmittel, so viel aufzubringen seyen, anzubieten.

Lüttich, vom 22 Aug. Bey General Lafayettes und des Französischen General Staats-Gefangen-Nehmung hielt Herr Alexander Lameth, nach seinem Stimm, eine schöne Rede über das Völkerrecht, welches nicht erlaubte, in einem neutralen (Lütticher) Land Gefangne zu machen. Herr Hannoncourt erwiederte; die Herren hätten das Talent gehabt, alle Rechte so

durcheinander zu werfen, daß es kein Wunder wäre, sich darinn zu verirren. Die Herren haben für ein hübsches Reisegeld gesorgt: Herr la Fayette allein soll dreyzehntausend Louisd'or bey sich haben.

Freyburg, vom 22 Aug. Die 4 Waldstädte haben alle ihre Rheinschiffe hieher schicken müssen. Man fürchtet hier nicht, daß die Franzosen über den Rhein herüber kommen. Den 14. sind des Grafen von Artois beyde Söhne, die Herzoge von Angouleme und Berry, welche aus Turin am Tag zuvor angekommen waren, von hier zur Prinzen-Armee abgereist. Die Generalität hat dem Präsidenten versichert, er könne in Freyburg mit der Regierung unbesorgt bleiben. In Rheinfelden, wo ein Spital und ein Magazin angelegt sind, bleiben nur 40 Ungarn zur Bedeckung. Nach Freyburg werden 80,000 Säcke Mehl und eben so vieler Haber von der Donau hergeführt: mehrere 100 Wägen sind täglich auf dem Weg dahin. Für den Kaiser wird in unserm Land so vieles Geld entlehnt, als aufzutreiben ist. Der Fürst von Heitersheim hat 80,000 fl. hergeschossen.

Von der Mosel, vom 24 Aug. Vor zweien Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, Carlouis sey von den preussischen Truppen beschossen und eingenommen worden. Aber heute von der Armee in hiesiger Gegend angekommene Lieferanten versichern, dieses Gerücht verdiene nicht den geringsten Glauben, sondern sämtliche Truppen auf der einen wie auf der andern Seite (kleine unbedeutende Scharmügel ausgenommen) hätten noch zur Zeit nur mit Hin und Herwendungen sich beschäftigt. Indessen erhalten von Tag zu Tag die kombinierten Armeen noch Verstärkung. Gestern Morgens um 5 Uhr giengen 200 kaysersliche Pioniers und Mineurs, um 2 Uhr Nachmittags aber 300 berittne zur Armee der Prinzen gehörige Jäger zu Lieser über die Mosel. Die Lebensmittel werden bey diesen Marschen von Tag zu Tag theurer und Fourage, besonders alter Haber, ist beynah gar nicht mehr zu haben.

Frankfurt, den 26. Aug. Ein gestern Abends hier durch passirter königlich-preussischer Feldjäger brachte die Nachricht mit, vorigen Mittwoch Abends

10 Uhr habe Longwy sich nach einem vorhergegangenen Bombardement mit einer 3000 Mann starken Besatzung den königl. preussischen Truppen ergeben. Von Seiten der Preussen blieben nur vierzig Mann. Thionville ist von den kaiserl. Truppen eingeschlossen. Die ganze königliche Armee marschirt jetzt auf Metz.

Köln, vom 26 Aug. So eben zeigt man sich hier Briefe, welche die Nachricht enthalten, daß Longwy auf den dritten Kanonenschuß an die Preussen übergegangen und 4000 Mann Franzosen zu Gefangenen gemacht worden sind; des Tags der Eroberung wird aber nicht gedacht. Heute Mittag ist das kaiserl. Königl. Freybataillon von Michalowitz hier eingetroffen. Selbiges wird nach gehaltenem Rasttag seinen Marsch weiter nach Brabant fortsetzen.

Oesterreichs Niederlande.

Luxemburg, vom 18. August. In vorgestriger Nacht ließen 6000 Franzosen es sich beygehen, die Vorposten der Königl. Preussischen Armee zu recognosciren; eine starke Abtheilung Hussaren empfing sie aber dergestalt, daß ihrer eine Menge niedergesäbelt wurde. Gestern Abend sind 8 tödtlich Verwundete davon hier eingebracht worden, welche den heutigen Tag schwerlich überleben werden. Man hatte große Mühe, der Wuth der Hussaren Einhalt zu thun und dieselben vom Gemehel abzubringen. Heute früh sind wieder 30 bis 40 Gefangne von diesem Vorfall hieher gebracht worden, wovon einige leicht verwundet sind. Morgen kömmt das Königl. Preussische Hauptquartier nach Hesch. Alle Augenblicke fallen auf den Vorposten Scharmügel vor. So eben kommen wieder 8 schwer verwundete Gefangne hier an.

Brüssel, vom 20 Aug. Die ganze Armee unter des Herzogs von Braunschweig Oberbefehlen ist den 17ten dieses wirklich aufgebrochen, um durch Deutsch-Lothringen in Frankreich einzurücken. Den nemlichen Tag hat Oesterreichs Armee, unter des Feldzeugmeisters Grafen von Clairfauts Anführung ihren Marsch auf Montmedy angetreten, um von dieser Seite Frankreich anzugreifen. Aus dem Lager bey Bury hat man Briefe, nach welchen den 17ten zwey Bataillons aufgebrochen seyen, wovon eines in Dornick, das andre in die umliegende Gegend bey der dort stehenden Armee verlegt ist; man glaubt, daß, sollten die Franzosen die unsrigen angreifen, diese sich zurückziehen und die Armee von Dornick ihnen den Weg abschneiden werde, um sie zwischen zwey Feuer zu bringen.

Frankreich.

Central-Armee.

Eine feindliche Patrouille von 84 Reutern ließ sich neulich unweit unserm Lager sehen. Einige von denen, welche den Vortrupp ausmachten, bemerkten auf einmal nahe bey Sirl den Freyheitsbaum;

ein Gedanke, ins Land der Freyheit überzugehen, regt sich bey ihnen, sie laden ihre Kameraden dazu ein, der Commandant setzt sich aus allen Kräften dawider, er sucht sie auf andre Gedanken zu bringen; die Mehrheit ist nicht für ihn. Glücklicher Weise war er von den Soldaten geliebt und hatte keine Mißhandlung zu befürchten. Da er sich gezwungen sah, einer bewaffneten Uebermacht nachzugeben, begab sich die ganze Patrouille auf den Weg und langte bey unserm Lager an.

Briefe aus dem Lager bey Sontois, den 10. Aug. Unser anderhalb Stunden von hier entfernter Vorposten, der aus zwey Escadron Lothringer Jäger und einer Escadron Dragoner von Conty, einer Compagnie Füsiliers vom Regiment Chartres und zwey Compagnien Grenadiers vom 102ten Regiment, ohne Kanonen, bestund, ist gestern früh um 7 Uhr durch mehr als 12,000 Mann feindlicher Kavallerie angegriffen worden. Der Feind marschirte in 4 Kolonnen, hinter denen viele Infanterie folgte. Unser General, der diese große Zahl sah, hieß seine Füsiliers gegen den Wald von Boulange sich zurückziehen und deckte ihren Rückzug durch seine Kavallerie. Die Füsiliers erreichten den Wald; aber unsere Jäger und Dragoner wurden beynahe alle von den preussischen Hussaren und den grauen und rothen französischen Ausgewanderten umringt. Während des Rückzugs wändten sie sich mehrere Male gegen den Feind und erlegten 40 graue Ausgewanderte und 10 preussische Hussaren. Aber durch die Menge gepreßt, mußten sie endlich gegen das Lager hin fliehen. Von da aus stiegen nun unsere Kanonen an zu spielen und gegen 60 Feinde, worunter ein Chef war, fielen. Unsere Jäger verloren in Allem 1 Officier und 62 Mann, Conty Dragoner aber über 100 Mann. Auch wurden 10 der Unsrigen gefangen. Wir haben 2 Preussische Hussaren und 1 Spion zu Gefangnen gemacht. Das Kanonenfeuer brachte den Feind zur Rückkehr, der vermuthlich gegen Longwy sich gewendet hat. Unsere in Gefangenschaft des Feinds gerathne Leute fielen theils den Preussen in die Hände; und diese leben noch: theils den Ausgewanderten, welche die Gefangne sogleich niederwürgten. Ein Officier des 102ten Regiments konnte nicht mehr ihren Händen enttrinnen, bat als Gefangner um sein Leben und bot ihnen sein Geld an. Sie nahmen das Geld und hieben ihn in Stücke. Einem nahen reichen Landmann zu Amets, Namens Guiffard, raudten sie gegen 20,000 Livres an Werth und dann prügelten sie noch seine Frau. Mehrern Männern und Weibern sind von ihnen die Ohren abgeschnitten und viele Häuser geplündert worden.

Paris, vom 23 Aug. Noch immer sind die Sitzungen der Nationalversammlung ununterbrochen fort-

dauernd und diese Versammlung sehr thätig. Aus den meisten Departementern erhält sie Beyfalls-Berichte über ihr Arbeiten und Dekrete sowohl über jenes des Königs Suspension betreffend, als über jenes gegen die Geistlichen, welche den Eid nicht geleistet haben; daß diese Geistliche sehr viel zu der Zerrüttung im Königreich beygetragen haben, ist erwiesene Wahrheit. Durch ein Dekret der Nationalversammlung sind alle Schweizerregimenter, welche etwa 10,000 Mann ausmachen, ist auch, jedoch sehr ehrenhaft entlassen; Unterofficiers und Soldaten aber, können nach eigener Wahl und unter sehr vortheilhaften Bedingungen bleiben. Im Tempelgebäude hat man ihr für den König und dessen Familie schickliche Wohnungen eingerichtet und artig meublirt. Fünf Zimmer, eine Kapelle und ein Gartensaal, gewähren derselben allen schicklichen Raum für sie selbst. Aus dem Saal führt eine Treppe in ersten Stock, welchen der König eigentlich bewohnt und nach eigenem Geschmack und Anordnung einrichten ließ. Im Nebengebäude, auf der Erde wohnen des Königs Schwester und Tochter und in dessen erstem Stockwerk einerseits die Königin, andererseits ihre Hofdamen. Das 2te Stock haben die Kammerdiener und Kammerfrauen. Indessen sind sie doch alle als Geiseln anzusehen, mit einem Wort wahre Gefangne; doch hat der König guten Appetit und eben so guten Schlaf; nur die Königin hat bey reizbarem Nervengebäude, mehr Gefühl ihrer Lage. Der Ausgewanderten Frauen und Kinder haben ein beynabe gleiches Schicksal, sie sind ebenfalls Geiseln für die Nation, dürfen sich aus ihren Wohnorten nicht entfernen. Die Loge des Logographen an dem Saal der Nationalversammlung, in welcher sich der König mit seiner Familie an den letzten unruhigen Tagen aufhielt, ist jetzt verschlossen. Man beschäftigt sich jetzt mit Verkaufung aller der Krone gehörigen Kostbarkeiten, um Staatsschulden damit zu tilgen. Das vom Volk eingefegte Blutgericht, welche über die, von ihm als Verbrecher angesehene richten, das fürchterliche Wort: Schuldig! aussprechen soll, hat über mehrere dieses Mactwort ausgesprochen und sie auf dem Caroussel-Platz enthaupten lassen; unter diesen ist der alte Greis Graf von Astry, Obrister der Schweizergarde, Herr von Nigremont und mehrere. cc. Bey dem Durchsuchen der Häuser, um mehrere sogenannte Verbrecher zu finden, fand man auch den ehemaligen Minister Montmorin in der Vorstadt St. Antoine, den man denn ganz ordentlich ins Gefängniß brachte und ihn ebenfalls dem neuen Blutgericht überantworten wird. Man fand eine zimliche Portion Opium bey ihm.

Paris vom 24. Aug. Hier ist das Decret wegen den Schweizer-Truppen. Die Nationalversammlung, den Grundsätzen der französischen Freyheit getreu, die

ihr nicht erlauben, fremde Truppen in französischen Diensten zu unterhalten, die unter besondern Gesetzen, welche von denen der französischen Truppen verschieden sind, stehen, dekretirt folgendes: 1) Die Schweizer-Regimenter und jene von den Mitverbündeten der Schweizer, die dormalen in französischen Diensten stehen, sollen nicht mehr darinn bleiben. 2) Die vollziehende Macht hat den Auftrag, den Schweizer-Cantonen im Namen der französischen Nation ihre Erkentlichkeit wegen der Dienste zu bezeugen, die sie (die Schweizer) in den französischen Armeen geleistet haben. 3) Da die Nationalversammlung den Schweizern einen Beweis ihrer Hochschätzung zu geben wünscht, so dekretirt sie, daß die Schweizer, die bisher der französischen Nation gedient haben und in die französische Regimenter oder Legionen treten wollen, alle Rechte zu genießen haben, die den französischen Bürgern zugestanden worden und erhalten, wosfern sie sich anwerben lassen, folgendes Handgeld: die Sergeanten 300 Liv.; die Corporale 200 Liv.; und die Soldaten 150 Liv. Die Sergeanten und Corporale bekommen ihren Rang gemeinschaftlich mit den Franken und genießen von dem nemlichen Augenblick an den höhern Sold. 4) die Gnadengehalte, Pensionen und Schadloshaltungen der Capitaine, die Eigenthümer von Compagnien sind; die Pensionen für die schweizerische Unterofficiere und Soldaten, die fortgehen wollen, sollen nach dem Geist der Capitulationen und der Großmuth, welche die französische Nation auszeichnet und die sie getreuen Bundesgenossen schuldig ist, bestimmt werden. Diese Pensionen und Gnadengehalte sollen nach Inhalt der Capitulationen und wie ehedessen in Geld, bezahlt werden; so wie die, welche den Schweizern, die sich bis auf diesen Tag in Ruhe begeben, zugestanden worden. 5) die vollziehende Macht erhält den Auftrag, für die Sicherheit aller Officiere und Soldaten, die fortgehen wollen, zu sorgen und dahin zu sehen, daß sie als alte Verbündete behandelt werden; sie können aber nur Detaschemente an die Grenzen gehen, die nicht stärker als 20 Mann jedes seyn können und keine Waffen mit sich führen. Der Preis der Gewehre soll demjenigen, der dazu Recht hat, vergütet werden. 6) Die vollziehende Macht wird Commissarien ernennen, die gemeinschaftlich mit Municipal-Commissarien bey jedem Regiment auf die schleunige Vollziehung gegenwärtiger Verordnung wachen, die an der Spitze jeder Compagnie abgelesen werden soll, um die Erklärung derselben abzunehmen, die sich weggeben, oder Dienste in Frankreich nehmen wollen; das Verzeichniß der Pensionen zu verkettigen, die denjenigen zugestanden sind, die fortgehen wollen und über die Vereinbarung derjenigen zu wachen, die im Dienst bleiben wollen,

mit dem Vorbehalt, die Schwierigkeiten, die diese Pensionen und Gnadengehalte erzeugen könnten, der Nationalversammlung zur Verfügung vorzulegen. 7.) Die vollziehende Macht hat den Auftrag den belvetischen Kantonen Frankreichs Absichten zu melden und mit denselben alle freundschaftliche brüderliche Handlungsverlehr und gute Nachbarschaft, nach Inhalt des Traktats vom 28ten May 1777. zu unterhalten. Der Artikel, die Officiers betreffend, die in französischen Regimentern Dienste nehmen wollen, ward noch an das militairische Comite gewiesen.

Paris, vom 25 Aug. Der unglückliche rote dieses M. soll mehr als 800 Patrioten das Leben gekostet haben. Das Schrecklichste hiebey ist, daß man bemerkt haben will, alle den Schweizern ausgeheilte Kugeln seyen vergiftet gewesen; dadurch vergewissert sich dieses, weil alle dadurch auch nur leicht Verwundete, ohne geheilt werden zu können, untrettbar verlohren sind; man hat über diese Sache ein Protokoll führen lassen. General la Fayette ist, in der Nacht von dem 19. auf den 20ten mit der Auswahl von seinem Staab entwichen. Er soll Willens gewesen seyn, die ganze unter ihm gestandne Armee mitzunehmen; da dieses ihm jedoch nicht glückte, suchte er dieselbe in einen engen Paß zu führen, da mit sie darinn desto leichter von den Feinden aufgerieben werden könnte, die Soldaten nahmen die ihnen gelegte Schlinge noch in Zeiten wahr, vermiedu sie, blieben auf ihren Posten und ließen diesen General nichts, als ihren Haß und ihre Verachtung mitnehmen. 700,000 Livres, welche derselbe, über die Grenze schicken wollte, sind angehalten worden. Auch Marschall Luckner, welcher sich für diesen entschlohen General bey'm Ministerium schriftlich verwendet hat und nachher in seinem Lage sich unbedachtsame Äußerungen erlaubte, ist ebenfalls abgesetzt und das Kommando seiner Armee dem General Kellermann übertragen worden; er hatte geschworen, für Freiheit und Gleichheit zu sechten und wiederrief den Schwur. Unstre Begner, sagen einige, hätten hierdurch ohne Schwerdttschlag eine Schlacht gewonnen; vielleicht hat sein hohes Alter ihn dahin gerissen, falschen Einflüsterungen Gehör zu geben; der Geradheit seines Charakters läßt man indessen Gerechtigkeit wiederfahren. Die Rheinarme kehrt nun unter Biron, die Nordarmee unter Dumourier und die Centralarmee unter Kellermann. An hiesiger Hauptstadt, werden die Thore St. Denis und St. Martin niedergedrissen, weil deren Verzehrungen Denkmale der Schmeicheley für Könige darstellten, als Werke der Kunst, muß man sie wirklich bedauern. Von Chantilli sind 6 Wägen, mit alkerley Zierrathen von Bronze-Metall, unter welchen sich auch des Conetables Montmorency's Statue be-

findet, samt einigen wichtigen Schriften hierher gebracht worden. Der neue Kriegsminister, Herr Servan ist von Lyon hier eingetroffen, hat den Interims Minister Claviere abgelöst, seine Stelle angetreten und seinen Eid geleistet. Der König verlangte auf die ihm bestimmten 500,000 Livres, eine Abschlags-Zahlung, sie wurde aber, deswegen verweigert, weil er diese Gelder unrecht, auch zu Bestechungen anwenden könnte, die Nationalversammlung decretirte demnach, daß der Minister die bestimmte Summe einigen Kommissarien von der Municipalität behändigen und diese dem König, das, was derselbe verlange, kaufen und liefern sollte. Der Londner Hof hat seinen Botschafter von hier abgerufen; dasies Ministerium, giebt des Königs Suspension, als Beweggrund hiezu an, fügt aber die Versicherung hinzu: Es würde die Neutralität beybehalten und sich gar nicht in Frankreichs innre Regierung mischen. Zu Saarlouis hat man den 16. Aug. die Schleißen geöffnet und hierdurch alle umliegenden Gegenden unter Wasser gesetzt. Man will hier la Fayette's Verhaftnehmung, als mit den Oesterreichern verabredet ansehen. Auch General Dillon wurde, da er das Vertrauen der Nation verlohren habe, verabschiedet. Alle verabschiedete Generale und Officiers müssen sich 20 Meilen von der Grenze und den Armeen entfernen und ins innre des Königreichs begeben. Alle um das Tempel-Gebäude herum stehende Häuser werden nieder gerissen und ringsum eine Mauer aufgeführt.

Italien.

Rom, vom 13 Aug. Man hatte zu Castellone in der Nähe von Neapolis, zur Beylegung der Streitigkeiten mit diesem Hof einen Kongreß eröffnet, dem von Seiten des Königs von Neapolis der General Acton als erster Minister und von Seiten des Pabsts der Cardinal Campanelli beywohate. Dieser Kongreß hat sich aber, nachdem er 10 Tage gedauert hatte, zum größten Mißvergnügen des Pabsts wieder zerschlagen. General Acton ist nach Neapel und Cardinal Campanelli hierher zurückgekehrt. Man sagt, Se. Heiligkeit wollten von demjenigen, was darauf abgehandelt worden ist, verschiedenen Höfen Nachricht geben. Wegen den Bedrängnissen, in welchen sich die katholische Kirche, besonders in Frankreich befindet, ist ein achtstägiges Jubiläum angeordnet worden.

Vermischte Nachrichten

Der in Ungnade gefallne spanische Minister Florida Blanca ist auf dem Weg von seinem Landgut nach Pampeluna, wohin er gefänglich gebracht wurde, an einem Blutsturz gestorben.

Madame la Fayette soll zu Havre arretirt worden seyn.